

## **Skiwoche Dolomiten 19. – 25.01.2003**

Die erste Fahrgemeinschaft entschied sich dafür, bereits zwei Tage früher als die anderen in die Dolomiten zu fahren. Wir hatten Glück und durften bereits am Samstag und Sonntag die Pisten bei strahlendem Sonnenschein genießen. Das gute Wetter sollte sich so fortsetzen bis zum Ende der Skiwoche, nur kurz unterbrochen von zwei Tagen mit Schneefall.

Die Größe des zusammenhängenden Skigebietes um das Sellamassiv ist fast unüberschaubar. Gleich am ersten Tag fahren wir die Sellarunde und verlieren dabei etwas das Zeitgefühl. Mit Glück erwischen wir am späten Nachmittag noch vor der letzten Fahrt den Lift von Wolkenstein zum Grödner Joch.

Unsere Unterkunft war das FRARA-Hotel am Grödner Joch, das sich durch Gastfreundlichkeit und gutes Essen auszeichnet. Das 5-Gänge-Menü lässt keine Wünsche offen.

Die anderen der insgesamt 13-köpfigen Skigruppe trafen im Laufe des Sonntagabends im Hotel ein. Nach der Aufteilung der Zimmer kommt es zu einem „Schlüsselerlebnis“.

Günther nimmt den Schlüsselbund vom Schlüsselbrett, um in sein Zimmer Nr.6 zu gehen. Er kommt nach kurzer Zeit zurück in die Gaststube zu seinen Zimmergenossen Rudi und Hans und erklärt, dass der Schlüssel nicht passt.

Nein beteuert er, er hat nicht den ebenfalls am Bund hängenden Hausschlüssel für das Zimmer genommen und auch nicht das Zimmer verwechselt. Auf dem Bund stehe aber merkwürdigerweise auch keine Zimmernummer. Das war rätselhaft, denn die Zimmer-Nummer steht bei allen Schlüsseln riesig groß auf dem Bund.

Rudi geht also mit Günter hoch zum Zimmer, um das Schlüsselproblem zu klären. Nach einigen Minuten kommt er mit einer schuldvollen Miene in die Gaststube zurück: „Mea Culpa, Günter hat meinen Autoschlüssel genommen, den ich vorhin aus versehen ans Schlüsselbrett gehangen habe“.  
Nach einer kräftigen Lach-Salve sind wir uns einig, dass so was nur Günter passieren konnte.

Am Montag Morgen werden zwei Gruppen gebildet, die von unseren Übungsleitern Hans bzw. Thomas betreut werden: Die „Heitzer“ und die „Wichtel“. Ich habe die Ehre bei den Heitzern mitzufahren. Hier wird gefahren nach dem Motto „wir sind ja nicht zum Spaß hier“. Die Mittagsrast wird daher auf ein Minimum beschränkt.

Bei Schiebestrecken zwischen manchen Liftanlagen werden auch einige schweißtreibende Wettrennen im Skaten veranstaltet. Die „Wichtel-Gruppe“ lässt sich dagegen immer Zeit für eine ausgiebige Einkehr.

Auch die „Alpengeier“ hatten ihren Spaß. Auf der Friedrich-August-Hütte am Langkofel setzten wir uns zur Mittagsrast nach draußen in die Sonne. Wir beobachteten verschiedene Alpengvögel, die sich auf dem schneebedeckten Hüttdach tummeln.

Schräg gegenüber von uns sitzt ein Italiener, der gerade beginnt seinen Apfelstrudel mit Vanillesoße zu genießen. Schwuppdwupp kommt auch schon der erste Alpenspatz, um etwas vom Apfelstrudel zu ergattern. Der aufdringliche Vogel,

wahrscheinlich Feinschmecker, ließ sich nur mit einem kleinen Stückchen Blätterteig besänftigen und auf Distanz halten.

In diesem italienischen Skigebiet muss man besonders vorsichtig fahren. Ein Italiener kann nämlich jederzeit zum Handy greifen. Telefoniert wird nicht nur bei einer Gondelfahrt, sondern auch während des Skifahrens.

Nur knapp konnte ich einer Dame ausweichen, die mitten auf der Piste telefonierte und dabei gesprächsversunken noch ihre Stöcke verlor. Einige Italiener hatten schon die Lösung dieses Problems in Form einer Freisprechanlage am Kopf. Tja, irgendwas fehlt mir noch zu meiner Skiausrüstung.

Es war eine gute Idee die Skiwoche im Januar anstatt im März durchzuführen. Von „Sulz“ keine Spur. Die Pistenverhältnisse präsentierten sich bestens und das ohne Kunstschnee.

Ein kalter Nordwind brachte uns dafür so manches Mal kalte Nasen. Er sorgte aber auch für eine unbeschreibliche Zauberlandschaft. Selbst so manche Fahrt mit einem Sessellift wird zum Erlebnis, wenn tief verschneite Landschaften mit einsamen Holzhütten in der Sonne glitzernd vorbeiziehen. Berge wie Burgen, die wie mit Zuckerguß übergossen scheinen, heben sich in starkem Kontrast gegen den tiefblauen Himmel ab.

Für diese gelungene Skiwoche möchte ich mich im Namen aller Teilnehmer bei Hans und Thomas bedanken.

*Norbert Vollmar*